

Schwäbische Zeitung, 1. März 2019

# Salvatorkolleg und Lissmac sind nun Partner

Gymnasium und Maschinenbau-Unternehmen unterzeichnen Kooperationsvertrag

Von Steffen Lang

BAD WURZACH - Das Salvatorkolleg und die Bad Wurzacher Firma Lissmac haben eine Bildungspartnerschaft geschlossen. Für das Gymnasium ist es die erste.

Die Vereinbarung unterzeichneten nun Rektor Pater Friedrich Emde und Lehrerin Susann Hunn für das Salvatorkolleg sowie Andreas Ruepp, kaufmännischer Leiter, und Benjamin Mayer, Leiter Produktion, für das Unternehmen.

Den Weg für diese Partnerschaft habe die Elternbeiratsvorsitzende Renata Ertle geebnet, hob Pater Friedrich in einer kurzen Rede vor der versammelten Lehrerschaft hervor. Sie ist bei dem Bad Wurzacher Maschinenbauer angestellt.

Ziel der Bildungspartnerschaft ist es, Schüler in Kontakt mit Unternehmen zu bringen und ihnen damit den Übergang ins Berufsleben anzubahnen und zu erleichtern.



Bei der Unterzeichnung des Kooperationsvertrags (von links): Konrektor Amann, Susann Hunn, Pater Friedrich Emde, Andreas Ruepp und Benjamin Mayer.

FOTO: STEFFEN LANG

Susann Hunn, die für die Berufsorientierung an Gymnasien (BoGy) am Salvatorkolleg verantwortlich ist,

skizzierte, wie die Partnerschaft praktisch umgesetzt werden soll. In Klasse 8 gibt es demnach ein nieder-

schwelliges Angebot „zur Annäherung“, zum Beispiel durch den Besuch von aktuellen Auszubildenden in der Schule. Für Neuntklässler könnte Lissmac Praktikumsplätze anbieten. In Klasse 10 gibt es Betriebsbesichtigungen und Informationen mit Schwerpunkt auf der Dualen Ausbildung. In der Oberstufe kann sich Hunn Paten für die Wirtschafts-AG vorstellen.

Dies alles, so betonte Susann Hunn, laufe parallel zum bisherigen Angebot der Studienbörse und des Bewerbungstrainings, die der Ehemaligenverein organisiert.

„Das werden wir tun“, so Andreas Ruepps Reaktion auf Hunns Pläne. Er bezeichnete die Partnerschaft als „Gewinn für beide Seiten“. „Wenn wir dadurch ein paar Auszubildende gewinnen, wäre das ganz toll. Und auch, wenn wir nur den Schülern zeigen können, was sie wollen und was sie nicht wollen, ist schon viel gewonnen.“